

- A** **ALLGEMEINES**
- AQ** **Buch- und Verlagswesen**
- AQB** **Verlagswesen, Buchhandel**
- 15. - 17. Jahrhundert**
- 20-3** ***Buchhandelssystem und Wissensraum in der Frühen Neuzeit*** / Julia Bangert. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - IX, 510 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriftmedien ; 7). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-11-061350-6 : EUR 99.95
[**#6529**]

Diese Mainzer Dissertation macht es sich zur Aufgabe, den bisher in der Aufarbeitung gegenüber dem Druck- und Verlagswesen vernachlässigten Buchhandel der Vormoderne in den Vordergrund zu rücken und ihm aufgrund neuerer Forschungen deutlichere Konturen zu verleihen. Sie folgt dabei dem neuen interdisziplinären kommunikationswissenschaftlichen Ansatz. Wie durch den Begriff „Wissensraum“ in der Themenstellung schon angedeutet, erstrebt die Verfasserin von Anfang an eine klare methodische Grundlegung. „Das Ergebnis soll zum Verständnis der gelehrten Wissenskultur in der Frühzeit des Buchhandels beitragen und darüber hinaus Grundlagenarbeit für die Erforschung des Buchvertriebs leisten“ (S. 1). Als zeitlichen Schwerpunkt wählt sie das 15. - 17. Jahrhundert, wobei auch das 18. Jahrhundert gelegentlich in die Betrachtungen einbezogen wird.

Die Arbeit gliedert sich - *Einleitung* (Kapitel 1) und abschließende Betrachtung unter der Überschrift *Die Bedeutung des Wissensraums Buchhandel in der Frühen Neuzeit* (Kapitel 6) ausgenommen - in die Kapitel 2 - 5,¹ wobei das dritte schon umfangmäßig (S. 62 - 279) das bedeutendste ist. Das zweite *Der theoretische Kontext: Wissensraum als operationales Modell* (S. 13 - 61) beschäftigt sich mit dem zugrundeliegenden Wissensbegriff immer im Hinblick auf das intendierte Wissensgebiet, die Gelehrtenrepublik. Bangert definiert: „Der Raum ist nicht gleichzusetzen mit dem geographisch lokalisierbaren Ort, er entsteht erst durch die Anordnung bzw. Beziehungen der Menschen und Dinge zueinander. Diese Bezüge wiederum äußern sich durch das Handeln bzw. Kommunizieren von Akteuren“ (S. 48).

Diese Spezialisierung im Buchgewerbe wurde im 16. Jahrhundert weiter vorangetrieben, selbst wenn der buchgewerbliche Mischbetrieb mit unterschiedlichen Schwerpunkten Verlag, Druck und Buchhandel offenbar dominiert. Aber viele neu entstehende Buch-Großbetriebe auf dem internationalen Markt hatten zunächst keine eigenen Druckereien, manche eröffneten sie erst später und so gewannen die Verleger-Buchhändler gegenüber den Druckerverlegern an Gewicht und Bedeutung. Einher ging die Etablierung

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1168099781/04>

dauernder Buchgeschäfte an gut zugänglichen Plätzen, mancherorts zentriert an bestimmten Orten, so daß sich Buchhändlerviertel ergaben. Das ist in Augsburg der Fall, kann aber auch für Köln an der Straße Unter Fetten Hennen beobachtet werden, die ihren Namen von dem Haus und Wappen der bedeutenden Buchhändlerfamilie Birckmann erhielt. Ein besonderes Kapitel sind von Anfang an die Auch-Buchhändler, wie Verkäufe durch die Autoren zum Beispiel aufgrund ihrer Freiemplare oder von Schulleitern an ihre Schüler, aber ebenso durch die Buchbinder – sie alle verkauften freilich nur in verhältnismäßig kleinem Umfang. Ausgiebiger setzt sich die Verfasserin mit dem Handel der Buchhändler untereinander auseinander, wobei sie eine Entwicklung weg vom Tauschhandel hin zum Kredithandel konstatiert. Der vertreibende Buchhandel übte damit eine wichtige Selektion aus: Nur was er für absatzfähig hielt, wurde den Verlegern abgenommen. Neben Frankfurt stieg dann Leipzig im späten 16. Jahrhundert zum großen Buchhandelszentrum auf, das Dominanz gewann und bis 1945 behauptete (S. 123). Wittenberg dagegen konnte seine Bedeutung, allein auf der reformatorischen Literatur fußend, auf Dauer nicht halten. Außerhalb der großen Handelsrouten blieb der Wanderbuchhandel im ländlichen Raum von bleibender Bedeutung.

Es ist bemerkenswert, daß die Verfasserin auf viele Fakten zurückgreifen kann, die sie aus älteren Standardwerken bezieht. Das gilt vor allem durchweg von Friedrich Kapps Darstellung² aber ebenso von der immer wieder als Referenzwerk zitierten Arbeit Oskar Hases zu den Kobergern.³ Das zeigt, daß diese Werke aus dem 19. Jahrhundert durch die Sammlung und gründliche Aufarbeitung der Quellen immer noch ihren Wert haben.

Für das 17. und 18. Jahrhundert konstatiert die Verfasserin eine Rivalität zwischen Buchdruckern, Buchbindern und Verlegersortimentern, die durch den Dreißigjährigen Krieg begünstigt wurde. Die Buchbinder waren die Verlierer und verloren durch die wachsenden Altbestände der Buchhändler immer mehr das Privileg des Handels mit gebundenen Büchern. Die Buchdrucker entwickelten im Gegensatz zum 16. Jahrhundert wieder eine engere Beziehung zum Buchhandel, da eigenes Tauschmaterial ein wichtiger Faktor im Buchhandel wurde. Bangert unterscheidet im Anschluß an Goldfriedrich (s. Anm. 5) den Verleger (Sortimentverleger, der Sortimenthandel betreibt) vom Buchhändler (der Sortimenter, der nebenbei verlegt). Sie macht aber darauf aufmerksam, daß in der Realität eine Zuordnung zu der einen oder anderen Gruppe schwierig und das Profil des Buchgewerbetreibenden in dieser Zeit noch schwer zu fassen ist.

² **Geschichte des deutschen Buchhandels** / von Friedrich Kapp. Im Auftr. des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler hrsg. von der Historischen Kommission desselben. - Leipzig : Verl. des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. - 1. Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das siebzehnte Jahrhundert / von Friedrich Kapp. - 1886. - XXIII, 880, 12 S. : 3 Falttaf.

³ **Die Koberger** : eine Darstellung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebes in der Zeit des Überganges vom Mittelalter zur Neuzeit / von Oscar Hase. - 2. neu-gearb. Aufl. - Leipzig : Breitkopf & Härtel, 1885. - 462, CLIV S. - Nachdruck als 3. Aufl. - Amsterdam, 1967.

Das Kapitel 4 *Die Aktanten im Wissensraum Buchhandel* (S. 280 - 414) konzentriert sich vorrangig auf das 17. Jahrhundert, und hier stehen schon dank der Bedeutung, aber auch der guten Quellenlage Herzog August und die Erwerbungsverfahren seiner berühmten Bibliothek im Mittelpunkt (S. 307). Die herausragende Rolle der Agenten als Beschaffer aktueller wie antiquarischer Literatur zeigte sich an ihrem Ermessensspielraum und der Findigkeit, mit der sie auf eigenes Risiko (ob denn der Herzog das Buch wirklich übernahm?) interessante Literatur entdeckten und für den Herzog sicherten. Hier nimmt Bangert eine klare Neubestimmung von deren Rolle vor, ohne freilich zu beanspruchen, daß die hier vorgefundenen Strukturen Allgemeingültigkeit haben. Das bliebe einer flächendeckenden Untersuchung vorbehalten.

Das 5. *Dimensionen des Wissensraums in der Frühen Neuzeit* (S. 416 - 471) und 6. Kapitel *Die Bedeutung des Wissensraums in der Frühen Neuzeit* (S. 472 - 478) ziehen die Quintessenz aus dem Dargestellten.

Wichtig ist Bangert im Sinne ihrer Fragestellung die enge Zusammenarbeit der Buchgewerbeschaffenden mit den Gelehrten, die hier vor allem als Editoren und Kommentatoren und nicht zuletzt als Berater der Verleger tätig waren. Gelehrte waren in diesem Segment durch die Kommunikation wichtig, nämlich den Austausch über Neuerscheinungen oder ältere wichtige Literatur, die sie dann zu beschaffen suchten, selbst wenn sie außerhalb der großen Handels- und Bücherzentren lebten. Ortsansässige Kaufleute wurden bei der Erwerbung eingespannt. Die Messen als Drehkreuz des Beschaffens waren ein wichtiger Faktor aber boten unabhängig davon einen Austausch unter den Gelehrten mit einem eigenen Leihverkehr. Ob allerdings die hier mehrfach angeführten Thesen Elizabeth Eisensteins eine passende Erklärung sind, bleibt höchst fraglich.⁴

Bangert erkennt im Widerspruch zu Kapp und Goldfriedrich⁵ keine abschließende Epochengliederung von Wanderhandel (1450 - 1564), Mess- und Tauschhandel (1564 - 1764) sowie Konditionshandel (seit 1764), sondern konstatiert, daß bereits deutlich vor 1564 der Messehandel große Bedeutung erlangte; spätestens ab 1500 sieht sie seine für den gesamten Buchhandel hervorragende Bedeutung (S. 473). Den Tauschhandel hält sie erst zum Ende des Dreißigjährigen Krieges für vorherrschend, wobei der Barverkehr weiter üblich blieb. Lediglich das Jahr 1764 akzeptiert sie als konkreten Einschnitt.

Sie sucht nach feineren Gliederungsstufen. So propagiert sie bis 1480 eine Orientierungsphase, in der sich die Distributionswege herausbildeten. Ein weiterer wichtiger Einschnitt ist die Reformation mit dem Entstehen einer reformatorischen Öffentlichkeit, für die der Buchdruck und -handel mit prä-

⁴ ***The printing press as an agent of change*** : communications and cultural transformations in early-modern Europe / by Elizabeth L. Eisenstein. - Cambridge [u.a.] : Cambridge University Press. - ISBN 0-521-22044-0. - 1 (1979). - XXI, 450 S. - ISBN 0-521-21967-1. - 2 (1979). - S. 453 - 794. - ISBN 0-521-21969-8.

⁵ ***Geschichte des deutschen Buchhandels*** [wie Anm. 2]. - 2. Vom Westfälischen Frieden bis zum Beginn der klassischen Litteraturperiode (1648 - 1740) / von Johann Goldfriedrich. - 1908. - XVI, 552 S.

ten. Neu waren die Flugschriften als Genre und die wachsende Bedeutung der Nationalsprachen. Eine weitere Zäsur sieht sie im Dreißigjährigen Krieg mit erheblichen Einbrüchen und einer allmählichen Verschiebung des Schwerpunkts der buchhändlerischen Aktivitäten nach Norden. Einen größeren Raum nehmen die Charakterisierung des sich wandelnden Berufsbildes des Buchhändlers mit seinen fachlichen und sozialen Implikationen und korrespondierend die Rolle der Gelehrten als Rezipienten und Partner der Buchhändler ein. Die für die frühe Zeit bereits beobachtete enge personelle Verbindung von Buchdruck und Buchhandel wurde durch viele Einzelbetrachtungen hier bestätigt. Bemerkenswert ist an vielen Stellen die stringente Einbettung des Buchwesens in die allgemeinen kulturellen und sozialen Bedingungen.

Der Band verfügt über ein ausgiebiges Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 479 - 504) und ein knappes, aber nützliches *Register* (S. 506 - 510). Das Buch hat ein sehr gutes Layout und eine vorzügliche Papierqualität, die auffällt.

Bangert nennt abschließend einige von ihr gesehene Desiderate an die Forschung (S. 477). Das sind weitere Fallstudien zu kleineren Buchhandelsstädten, Fragen nach den Handelsusancen, der Kalkulation und Preisgestaltung. Der sehr gute Quellenbestand zu Herzog August und seiner Erwerbungspolitik gibt Anlaß, auch bei anderen zeitgenössischen fürstlichen Sammlungen die Erwerbungsverfahren zu untersuchen, sich also auf den Weg der Quellensuche zu machen.

Was - als Wunsch des Rezensenten an die Forschung - noch stärker herausgearbeitet werden müßte, ist die Bedeutung, die die Reformation und in ihrer Folge die Glaubensspaltung für den deutschen und europäischen Raum darstellte. Wie wirkte sich konkret die Konfessionalisierung der Gesellschaft auf die Durchlässigkeit von Druckprodukten aus? Bangert deutet das z.B. S. 220 bei dem Kölner Verleger und Drucker Egmont an, ohne aber zum Kern des Problems vorzustoßen. Ich habe seinerzeit herausgearbeitet,⁶ daß der Kölner Druckerverleger Cornelius von Egmont in Köln neben der eigenen wenig ansehnlichen Produktion seinen Namen für die durch ihre gestalterische Qualität herausragenden katholischen Produkte der protestantischen Amsterdamer Verlegerfamilie Blaeu gab, die so mit der harmlosen Firmierung Köln: Egmont ihre Liturgica, Kontroversliteratur u.a. auf dem katholischen Markt absetzen konnten, ohne Vorbehalte fürchten zu müssen bzw. umgekehrt die heimischen Zensurbehörden zu sehr aufzuschrecken, die allerdings ohnehin auf der Fährte waren. Ist eine derartige Zusammenarbeit ein Einzelfall gewesen oder ist sie häufiger aufzudecken? Dann verbergen sich hinter mancher braven Titelaufnahme unserer Kataloge (auch im **VD 17**) gegenüber den dort (d.h. auf dem Titelblatt) genannten ganz andere Verleger, die neue Fragen und neue Beziehungen erkennen ließen.

⁶ ***Der Kölner Buchdruck und seine Beziehungen nach Amsterdam am Beispiel des Cornelius ab Egmond und der Blaeu*** : ein Beitrag auch zur Druckeridentifizierung für das 17. Jahrhundert / Wolfgang Schmitz. // In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten. - 24 (1997) S. 341 - 371.

Wolfgang Schmitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10429>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10429>